

moy mesme au prochain Caresme [- Aschermittwoch war am 6. März -] aupres de son Excellence pour luy faire mes debuoirs et Conferer plus amplement avec elle sur ce subiect". Denn mündlich lasse sich über die Erfordernisse "du service de sa ... Ma.^{te}" und "[de] la satisfaction de ... [sadic] Excellence" viel leichter verhandeln.

Mit dem Dank für des Adressaten guten Dienste und der Versicherung, stets zu Gegendiensten bereit zu sein, endet der Hauptteil des Schreibens.

"[PS] Monsieur Je ne me monsterois point ingrat si par Vostre autorité Vous appuyeres cet affaire affin qu'elle se termine a mon advantage [- Zurlauben gelangte freilich nie in den Besitz eines Regimentes! -] J'ay quelques fils³ que Je voudrois par ce moyen aussy introduire dans le service de sa M.^{te} tres Chrestienne."

1) s. AH 93/162

2) s. Susane/L'infanterie V 243 Nr. 538

3) s. AH 93/162 Anm. 3

Konzept, stark überarbeitet - AH 93, 323

164

[1648?]

SCHREIBEN [VOM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

"... pündtnuss solte man sich dergstalten resolvieren zemachen wie [der franz.] Ambassador [Jean De la Barde] und die Jenigen so Jme durch den General friden [die Westfälischen Friedensschlüsse gemeint] möchten zugeeignet werden, in dem die pündtnuss auch begriffen sein sollendt, dis möchte der König [Ludwig XIV.] oder sin Ambassador annehmen, angesehen wir ohne lesion der anderen verpündeten Fürsten nit wyters eingehen können.

Den Ambassadors hierzu zu bewegen zu befürderung der sachen (ungeacht des endtlichen dahin wirdt khumen müessen, wovehr man die pündtnus uffzerichten begert) wehre das beste mittel wan H. Vatter nochmahlen die occasion ergriffen, dem Ambassadors ... solches, wans sich thun liesse, undt mehrers ... zu sagen.

Nun ist bekhandt das glichwol die [mail./]spanischen pratiquen offenttlich wider die ernüerung disser pündtnuss nit reden, sondern glichsam dem schyn nach billichen, ... [so allen?] us einblasung Jrer Principalen ahn der französischen nation widerwertig, monieren sy arg

listig, so vil questiones, das die beschleunigung hierdurch gesterkht, undt alles by dem französischen Ambassadors ... [sein] wirdt.

Jch wil ietz ... [?] die pündtnis nit mehr ... [?] sunderlich auch unsere [der kath. Orte?] stieff Brüedern [die neugl. Orte gemeint?] dahin intentioniert, sonders nur in Ewigen Friden [von 1516]. Wie werden wir uff ein ander sizen, in dem halb fruchtbaren landt, wan es ettwan 20 Jahr kein sterbet geben solte? Wie wurde einer oder der ander auch ettwan vohn fernen landten, wo ettwan mehr beschehen, us noht sein refugium undt stukh brodt endtlich noch in einer gardi oder sonst andern in diensten begriffnen Regimentern und Compagnien suchen können, wie wurden wir dan ein ander us dem weg gehen, unsere Erhaltnen Heller die wir hierlandtz besitzen, wie wurden Jn solchem fahl einer den andern mehr verfolgen, trölen undt umb das synige bringen.

Undt dan erfolget unfehlbar hieraus, das wegen überfluss des volchs man allerhandt schlechten dienst bey Frankhreich erbettlete, wordurch wir kein ansehen, auch kein hilff vohn unsern oberkeiten [- im Fall von Stadt und Amt Zug war dies Ammann und Rat], us mangel der autoritet, sonders wol schlimere tractation, gradt wie by den Venedigern, auch zu erwarten hättendt. Undt endtlichen dahin khämen dass wir alles [auch] die soldaten verkaufen thäte.

Jch meines theils finde einmal nit das die Eydtgnoschaft ohne die französische pündtnuss wol könne subsistiren, hab gleichwol alle ursachen nit ergründet, aber noch ettliches wolte ich können allegieren.

Dessen gründt solte der gemeine mahn wol Considerieren, wan Frankhreich dis alles bekhandt wehre, würden sy nit so vil daruff sezen, sonders ohne pündtnuss kein volkh vohn uns haben."

Konzept. Da der Text unvollständig sehr schwer lesbar und die Transkription daher nicht in allen Teilen gesichert ist, bringen wir dessen Abb. am Schlusse von AH 93